

Meinhard Motzko

ORGANISATIONS- UND PERSONALENTWICKLER, DIPL. SOZIALWISSENSCHAFTLER
UND QM-AUDITOR, IM BIBLIOTHEKSWESEN UNTERWEGS SEIT 1990



Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Klar, meine kleine Stadtteilbibliothek im Bremer Ortsteil Huchting, in dem ich aufgewachsen bin. Da war ich fast jeden Tag und habe sehnsüchtig auf neue Abenteuerromane gewartet und alle meine Referate für die Schule mit Material versorgt. Heute weiß ich, dass ich ohne diese intensive aber auch lustbetonte Bibliotheksnutzung wohl kaum den Sprung aufs Gymnasium geschafft hätte.

Was lesen Sie zur Zeit?

„Kruso“ von Lutz Seiler. Ein Werk irgendwo zwischen Roman und Lyrik, ein ganz bemerkenswerter Stil den ich bisher noch nie gelesen habe. Faszinierend.

Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

Nein bisher nicht. Werde ich aber sicher mal ausprobieren.

Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Keine. Ich kaufe mir meine Medien selbst.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Im Kabarettarchiv in Mainz.

Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Ganz klar das Internet. Ein solcher breiter Zugang zu Informationen war vorher nie möglich.

Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Eigentlich für beides. Mit „Hurtigruten“ an der norwegischen Küste entlang ebenso wie mit dem 4-Wheel-Camper im australischen Outback.

Kaffee oder Tee?

Ganz eindeutig Kaffee.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Kann ich mir eigentlich nichts vorstellen. Gern etwas weniger arbeiten aber ganz an den Nagel hängen? Nee. Dafür kann ich ja als Freiberufler weitgehend selbstbestimmt arbeiten und muss mich nicht mit inkompetenten Vorgesetzten, Gremien oder sogar Kollegen/innen herumschlagen.

Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Kann ich noch gar nicht richtig be-

urteilen. Aber sie ist weitgehend unbekannt und bräuchte dringend ein Konzept für ihre Öffentlichkeitsarbeit.

Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Ja, da bin ich sicher! Allerdings überleben nur die Bibliotheken, die sich auf die aktuellen neuen Problemlösungen wie die Vermittlung von Sprach- und Lesekompetenz, Medien und Recherchekompetenz und der kulturellen Bildung konzentrieren, moderne Technik und Selbstbedienung einführen und die Qualifikationsdefizite des Personals (vor allem hinsichtlich der Medienkompetenz) abbauen. Ein „Medienlager“ für Belletristik gibt es online (vielleicht auch „printing on demand“), Bibliotheken als „Medienlager“ brauchen wir dann nicht mehr.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Nee, statt zum „heutigen“ sage ich lieber was zum/zur Bibliothekar/in der Zukunft (heute fehlt da oft noch viel ...): Technisch fit, problembewusst und problem-lösungsorientiert, kommunikativ und den Menschen zugewandt, selbstbewusst, mutig, offensiv und konfliktfähig im Umgang mit Entscheidungsträgern, kreativ und experimentierfreudig im Programm, kooperativ in der Zusammenarbeit, mit Herzblut aber auch kluger Distanz in schwierigen Einzelfällen.